

Fünf Kandidaten für das Landrats-Amt

Wahlausschuss weist Einzelvorschlag zurück

Von Elinor Wenke

LUCKENWALDE | Bei der Wahl zum neuen Landrat des Kreises Teltow-Fläming am 24. März gehen fünf Kandidaten ins Rennen. Der Kreiswahlausschuss hat gestern Abend in seiner öffentlichen Sitzung die bisher bekannten Wahlvorschläge der Parteien einstimmig zugelassen. Der Wahlvorschlag der Einzelbewerberin Bärbel Redlhammer-Raback wurde einstimmig abgewiesen.

Laut Kreiswahlleiterin Christiane Spalek werden demnach als Landrats-Kandidaten auf dem Wahlzettel stehen: für die CDU Danny Eichelbaum, für Bündnis 90/Die Grünen Gerhard Kalinka, für die SPD Frank Gerhard, für die FDP Klaus Röcher und für die Linke Kornelia Wehlan. „Über die Reihenfolge auf dem Stimmzettel haben wir nicht zu entscheiden“, sagte Christiane Spalek

auf Anfrage. „Die richtet sich nach dem Stimmenergebnis der Parteien bei der jüngsten Kreistagswahl.“

Für den Wahlvorschlag der Einzelbewerberin Bärbel Redlhammer-Raback, sie ist Mitglied der NPD, machte Christiane Spalek vor der Abstimmung einen zwingenden Zurückweisungsgrund geltend: Laut Brandenburgischem Wahlgesetz hätte Redlhammer-Raback als Einzelbewerberin Unterstützungsunterschriften beibringen müssen – mindestens die doppelte Anzahl der Kreistagsmitglieder – also 112. Zwar war Redlhammer-Raback mit Unterstützungsunterschriften in den Kreistag gewählt worden, damals aber über die DVU; diesmal wollte sie als Einzelbewerberin antreten. Die Unterschriften konnte sie nicht fristgemäß einreichen. Der Wahlausschuss lehnte ihren Vorschlag erwartungsgemäß ab.



Blönsdorfs Sechstklässler warfen einen ersten Blick in die Zeitung und überlegten, was man noch damit anstellen kann.

FOTO: MAZ/ENGELS

Nachwuchsrocker

Schüler begeistern als Vorband von Monte Cristo

TREBBIN | Die Coverband Monte Cristo hatte am Sonnabend Musikfreunde zu einem Konzert ins Trebbiner Clauerhaus eingeladen. Zum Auftakt spielte die Schülerband „Runway“, die sich im Januar vergangenen Jahres gegründet hatte.

Kaum zu glauben, dass Lara Kauert am Schlagzeug erst neun Jahre alt ist. Sie besucht die Grundschule in Trebbin und kann sich kein schöneres Hobby als Rock- und Popmusik vorstellen. Beim Konzert faszinierte sie sogar die alten Musikhasen. Zur Gruppe gehören weiterhin ihre große Schwester Lena Kauert (13), sowie deren

Freundin Lara Fiedler aus Klein Schulzendorf. Als einziger Junge ist Felix Merz mit von der Partie.

Tipps für die jungen Musiker gibt's regelmäßig vom Profi: Monte-Cristo-Gitarrist Tommy probt jeden Sonntag mit den Kindern und gibt ihnen Hausaufgaben auf. Bis Mittwoch haben sie Zeit zum Üben. Und Felix spürt immer wieder neue Titel im Internet auf und fragt nach, ob diese ins Repertoire passen. Die Vier verstehen sich gut, Musik schweift eben zusammen. Allerdings fehlt „Runway“ noch ein Keyboarder. „Es sollte ein Junge sein bis maximal 14 Jahre“, sagt Lena. *mh*



Klein aber oho: die Musiker von „Runway“.

FOTO: MARGRIT HAHN

Gut zum Lesetraining und für Erpresserbriefe

Mehr als 300 Schüler machen wieder mit beim MAZ-Projekt Zeitungsflirt

Gestern fiel der Startschuss für den MAZ-Zeitungsflirt. Vier Wochen lang beschäftigen sich Grundschüler mit ihrer lokalen Tageszeitung.

Von Alexander Engels und Nadine Pensold

BLÖNSDORF/STÜLPE | „Heute beginnt die Unterrichtsstunde mal ein bisschen anders“, verkündete Eveline Wildenhein ihren Schülern gestern in Stülpe. Die Grundschullehrerin hatte einen ordentlichen Packen Zeitungen vor sich liegen. Um kurz vor 10 Uhr gab sie den Startschuss im diesjährigen Zeitungsflirt-Projekt der Märkischen Allgemeinen Zeitung. Mehr als 300 Schüler aus sieben Schulen im Großraum Luckenwalde und Jüterbog nehmen dieses Jahr teil. Intensive Lektüre steht da ganz oben auf der Tagesordnung. Es geht aber nicht nur darum, Geschichten zu erfahren und Informationen zu sammeln. Die MAZ wird auch



Eveline Wildenhein verteilte die MAZ in Stülpe.

FOTO: MAZ/PENSOLD

zum Lesetraining genutzt, verriet Wildenhein. „Wir lesen die Artikel auch laut im Unterricht vor“, sagte sie.

Dass eine Zeitung zu mehr nutzt ist, als „nur“ zum Lesen, machten sich gestern auch die Schüler der 6b in der Grundschule Blönsdorf klar. Spontane Vorschläge waren etwa: kaufen und verkaufen, etwas ausschneiden, Bekanntheit machen, Infos raus-schreiben oder damit Erpresserbriefe schreiben. Moment, Erpresserbriefe? Klassenlehrerin Juliane Kuhl lacht. „Wir ha-

ben gerade ein Kinderbuch gelesen, in denen eine Erpressung vorkommt. Die Schüler sollten dann selbst aus den Buchstaben von Zeitungsüberschriften Erpresserbriefe basteln.“ Aha, dann ist ja gut.

Schließlich soll der Zeitungsflirt, der von den Engel-Apotheken in Luckenwalde unterstützt wird, einen Beitrag zur Bildung leisten. Die Sprache in Zeitungsartikeln als besondere Textform, das Verarbeiten von Informationen oder das Weiter-Recherchieren zu aktuellen Themen

Diese Schulen flirtet mit

- Allgemeine Förderschule in Jüterbog
- Ernst-Moritz-Arndt-Grundschule in Luckenwalde
- Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule in Luckenwalde
- Geschwister-Scholl-Grundschule in Jüterbog
- Grundschule Thomas Müntzer in Blönsdorf
- Grundschule Stülpe
- Grundschule am Pekenberg in Zülchendorf

gehören dazu. Die pädagogische Qualität sichert das Institut Promedia-Maassen ab.

„Für mich selbst ist das MAZ-Lesen jeden Morgen die erste Amtshandlung“, sagt Lehrerin Juliane Kuhl, „ich finde es wichtig, dass die Kinder dafür sensibilisiert werden, wie eine Zeitung aufgebaut ist und wie sie darin Informationen über ihre eigene Umgebung finden.“

Wir wünschen allen Schülern und Lehrern viel Spaß mit der MAZ in den kommenden vier Wochen!

KURZ & KNAPP

Treffen der Heimatfreunde

JÜTERBOG | Die nächste Vorstandssitzung des Heimatvereins Jüterboger Land findet am Donnerstag um 18.30 Uhr im Gasthof „Goldener Anker“ in Jüterbog statt. Themen werden die MAZ-Osterwanderung und der Fürstentag sein.

Lesung zum Jakobsweg

JÜTERBOG | Im Kulturquartier Mönchenkloster findet am Freitag um 19.30 Uhr eine Buchlesung mit Dia-Schau statt. Über den Jakobsweg und den Weg zu sich selbst berichtet Martina Jäger.

Check für Autos

JÜTERBOG | Die Mobil-Prüfstation des ADAC steht am 22. und 25. Februar jeweils von 10 bis 13 und 14 bis 18 Uhr auf dem Parkplatz Möbel-Mit in Jüterbog. Es werden Pkw-Sicherheitschecks vorgenommen.

Six im Kulturquartier

JÜTERBOG | Die Band „Six“ gastiert mit „Klassik trifft Rock“ am Sonnabend ab 21 Uhr im Kulturquartier Mönchenkloster in Jüterbog.

Eisbeissen der Feuerwehr

NEUHEIM | Die Freiwillige Feuerwehr Neuheim richtet am Sonnabend ab 11.30 Uhr ihr traditionelles Eisbeissen aus. Im beheizten Feuerwehrdepot gibt es Sitzgelegenheiten.

Achtung, Flitzer-Blitzer!

LUCKENWALDE | Raser aufpassen! Das Geschwindigkeitsmessfahrzeug der Kreisverwaltung steht heute unter anderem zwischen Kloster Zinna und Luckenwalde.

Gerhard stellt sich vor

LUCKENWALDE | SPD-Landratskandidat Frank Gerhard stellt morgen bei der öffentlichen Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereins Luckenwalde Interessierten seine Ziele für seine Arbeit als Landrat vor. Beginn ist um 18.30 Uhr im Linden-Café in der Rudolf-Breit-scheid-Straße in Luckenwalde.

„Ich habe mich hier als Erstes in die Landschaft verliebt“

Der Journalist und Fotograf Uwe Klemens berichtet am Kaminfeuer im „Haus“ in Altes Lager aus seinem Leben

Von Matthias Butsch

ALTES LAGER | Hiesige Zeitungsleser kennen seinen Namen. Er steht fast täglich über Beiträgen und unter Fotos in der MAZ. Seit 19 Jahren ist Uwe Klemens vor allem im Niederen Fläming ständig auf Achse, berichtet über Menschen und Ereignisse. So kennen ihn auch viele aus eigenem Erleben, wenn auch nur flüchtig. Gelegenheit, den freischaffenden Journalisten und Fotografen näher kennenzulernen, war am Freitagabend beim Kamingespräch im „Haus“ in Altes Lager.

Moderator Hans-Joachim Frank, künstlerischer Leiter des Theaters '89, hatte eingeladen und ein Dutzend interessierte Zuhörer war gekommen. Klemens berichtete über seinen Werdegang vom leidenschaftlichen Großstädter zum bekennenden Land-

menschen. „Ich hatte die hektische Großstadt und die sich mit der Wende total verändernden Menschen gründlich satt“, offenbarte er. „Und als ich 1991 mit der Familie nach Liedekahle kam, war das wie eine Befreiung.“ Nach einer Zwischenstation in Dahme lebt und arbeitet Uwe Klemens seit einigen Jahren in Wiepersdorf.

In Berlin-Köpenick geboren, fand er schon als Kind Interesse an Fotografieren. Er machte eine Ausbildung zum Reproduktionsfotografen, arbeitete als solcher beim Außenhandelsministerium der DDR, später als Industriefotograf im Köpenicker Elektroapparatewerk (EAW), ehe sich die Möglichkeit ergab, als Theaterfotograf am Berliner Metropol-Theater zu wirken. „Das war eine Herausforderung, ich wollte damals schon möglichst dicht ran ans Ge-



Im Sessel vorm Kamin des „Hauses“ in Altes Lager berichtete der Fotograf Uwe Klemens aus seinem Leben.

FOTO: MATTHIAS BUTSCH

schehen, mit Bewegung arbeiten und ich konnte nun auch meine Vorlieben für Porträtfotografie und metaphorische Darstellung entwickeln.“

In dieser Zeit ergab sich auch der Kontakt zu Berliner Tageszeitungen, für deren Kulturredaktionen er ehrenamtlich arbeitete. 1988 machte er

sich selbstständig, arbeitete für Zeitungen und Zeitschriften. Mit der politischen und wirtschaftlichen Wende in der DDR fiel das alles weg. Dabei sei er total angetan davon gewesen, dass sich im Land ein Wandel vollziehen sollte. „Ich war in der DDR kein Widerstandskämpfer“, erzählte Uwe Klemens, „hab aber immer meine Klappe aufgemacht gegen politische Gängeleien.“ Zum Beispiel: Als er im EAW einmal den Weihnachtsmann machen sollte, sich aber konsequent weigerte, den Kindern Spielzeugwaffen als Geschenk zu übergeben, hatte das die kurzfristige Kündigung zur Folge. Zum „Staatsfeind“ wurde der Pazifist gänzlich, als er nach seinem Armeedienst an der Grenze erschüttert sämtliche Mitgliedschaften in den sogenannten gesellschaftlichen Organisationen kündigte.

Menschen beobachten, ihnen längere Zeit in die Gesichter schauen und dabei indirekt teilzuhaben an ihrem Leben, war und ist eine Leidenschaft des Fotografen. „Ich konnte stundenlang S-Bahn fahren und dabei Pärchen, Kindern oder alten Menschen zuschauen“, erzählte er. Genau habe er beobachten können, wie sich nach der Wende Mimik und Gestik der Menschen veränderten. „Da nahmen Unsicherheit, Frustration, Missgunst und vor allem auch Hektik immer mehr zu.“ Auch dieses Empfinden war für den sensiblen Zweimeter-Mann ein Auslöser dafür, die unruhige Stadt zu verlassen, in der er keine Zukunft für seine Familie sah.

„Ich habe mich hier als Erstes in die Landschaft verliebt“, ließ Uwe Klemens die Zuhörer wissen. Kontakte zu den Menschen schloss er

nach und nach, vor allem auf der Suche nach Arbeit. Ein einkommliches Wirken allein als Fotokünstler war so gut wie ausgeschlossen. Übers Arbeitsamt fand er zur Zeitung. Als freier Mitarbeiter war auch die Fähigkeit zum Schreiben gefragt. „Zu einem Bild gehört ein informativer Text, hatten mir die Leute in der Lokalredaktion unmissverständlich mit auf den neuen Berufsweg gegeben“, erinnerte sich Klemens. „Das war für mich nicht mit links zu machen, aber man wächst mit seinen Aufgaben.“ Der Fotograf, an die er nach vor künstlerische Ansprüche stellt, widmet er besondere Aufmerksamkeit. Schon mit dem Bild will er dem Betrachter Informationen und Emotionen vermitteln. Ob und wie ihm das gelingt, darüber kann sich jeder fast täglich in der Zeitung überzeugen.